

Landesherrn und seit dieser Zeit der Staat, verfügen über sie und verleihen Rechte an ihnen, mehr oder minder eingeschränkt, dauernd oder auf bestimmte Zeiten.

In der Landbeschreibung 1815 heisst es:

*«Der Triesenberger und Triesner Mühlgraben, der ziemlich hoch am Triesenberge ober der Pfarrkirche auf der sog. Pleike entsteht, in beiden Gemeinden die Mühlen treibt, und nicht weit von Triesen unter der Strasse in Rhein geht.»*

Die sog. herrschaftliche Mühle in Triesen wurde 1752 von den Triesnern Franz und Anton Banzer dem Fürsten abgekauft. Doch musste der Mühlezins von 16 fl 34 kr weiter bezahlt werden. 1839 wurde der Mühlezwang in Liechtenstein und 1848 die jährliche Abgabe (Mühlezwangablösungsgeld) aufgehoben. Es entstand für die Müller Gewerbefreiheit. Diese Mühle gehörte von 1780–1882 den «Müller-Kindle» in Triesen. Interessanterweise finden wir hier von 1600 herauf mehrheitlich Nicht-Triesner als Beständer oder Pächter auf der Mühle und Säge bei HNr. 29 neu, womit auch ein Rindenstampf verbunden war (zur Zubereitung der Leder-Gerber-Lohe am Wasserrad betrieben). Auch unter dem «Müller-Kindle» (d'Möller) mahlten Ausländer als Müller und Pächter. Die meisten scheinen in Registern dann als Hintersässen auf, sind aber alle in Triesen ausgestorben. In dem Überlassen von gewerblichen Betrieben an Ausländer bestand für diese eine Möglichkeit, sich hier niederzulassen.

F. Tschugmell bemerkt in «Trisner Geschlechter» zu den Mühlen weiters:

*«Die Säge unterhalb der Mühle wurde beim Fabrikbau anno 1863 abgebrochen und dort das Wasserrad jener Fabrik erstellt. Anno 1882 ging die Mühle in den Besitz des Adam Marxer aus Gamprin und anno 1901 des Kindle Fidel aus dem Meierhof über, der sie an die Firma Fritz und Caspar Jenny verkaufte. Der Betrieb wurde eingestellt und das Haus Nr. 29 umgebaut (Konsum). Die meisten Güter sind schon früher wegverkauft worden und Mühle-Stall und -Tenn sind anno 1886 abgebrannt. – Die anderen Mühlen in Triesen sind lang später erbaut worden: anno 1863 die Mühle bei der Kirche, HNr. 152, mit dem grossen Aquadukt (Wasserleitung aus hölzernen Kenneln auf hohen Balkengestellen), von Ferdinand Bargetzi. Anno 1864 die Mühle an der Landstrasse, HNr. 9, die anno 1928 eingestellt und 1971 abgebrochen wurde. Die Mühle bei der Säge im Oberdorf, Nr. 51. Anno 1879 die Mühle bei Haus Nr. 174, s'Müllers Seppis, die aber nur kurze Zeit im Betrieb war und dann lange als Ruine bestanden hat. Endlich kurz nach dem ersten Weltkrieg die Mühle auf der Lawena-Rüfe, die heute auch stille steht.»* Die Mühl = 4 (Mahl-) steine holte sich der Müller Adalbert Kindle 1929 von der stillgelegten Mühle bei HNr. 152.

Die Mühle und Säge bei HNr. 51 wurden 1883 und 1886 erstellt. Nach dem Abbruch der Säge bei der alten herrschaftlichen Mühle im Unterdorf (HNr. 29) wollte die Gemeinde doch wieder eine Säge im Dorf haben und dem Erbauer wurden Wasserrecht und Bauholz gratis überlassen. (Die Wasserfassung war bei HNr. 70, am heutigen St. Mamertensträsschen.) Die Mühle ging nach dem 2. Weltkriege ein, die Säge 1982, beide waren nicht mehr vom Dorfbach, sondern elektrisch betrieben worden, nachdem der Besitzer bereits 1920 geklagt hatte, der Dorfbach bringe zu wenig Betriebswasser.

Die um 1866 auf der Säge (am Lawenabach) erstellte Säge lag abseits des Dorfes. Die ehemalige herrschaftliche Mühle muss nach



Die Ruinen der Säge am Lawenabach